



Umsetzung der Massnahme 1.3.

«Der Bund fördert das Bereitstellen von Informationen über die verschiedenen Freizeit- und Erholungsaktivitäten in Schweizer Wäldern»

Im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt

Bearbeitet durch Jerylee Wilkes-Allemann, Rolf Arnold und Ellen Geisler

Schlussbericht

Juli 2022

Berner Fachhochschule

Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften

Waldwissenschaften

Impressum

Auftraggeber: Bundesamt für Umwelt (BAFU), Abteilung Wald, CH-3003 Bern

Das BAFU ist ein Amt des Eidg. Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK).

Auftragnehmer: HAFL, Abteilung Waldwissenschaften

Projektleitung: Jerylee Wilkes-Allemand, HAFL, jerylee.wilkes@bfh.ch

Autor*innen: Jerylee Wilkes-Allemand, Rolf Arnold und Ellen Geisler

Hinweis: Dieser Bericht wurde im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) verfasst. Für den Inhalt ist allein der Auftragnehmer verantwortlich.

Titelfoto: Wandern und Picknicken im Wald. Quelle: Jerylee Wilkes-Allemand

Zitiervorschlag: Wilkes-Allemand, J., Rolf, A., Geisler, E. (2022). Umsetzung der Massnahme 1.3. «Der Bund fördert das Bereitstellen von Informationen über die verschiedenen Freizeit- und Erholungsaktivitäten in Schweizer Wäldern». Schlussbericht, Mai 2022. S.31

Datum: Juli 2022

Zusammenfassung

Die Strategie Freizeit und Erholung im Wald ist eine Strategie des BAFU und beinhaltet sechs Ziele und sechzehn Massnahmen. Diese Arbeit setzt eine dieser Massnahmen, nämlich Massnahme 1.3 «*Der Bund fördert das Bereitstellen von Informationen über die verschiedenen Freizeit- und Erholungsaktivitäten in Schweizer Wäldern*», um. Dies erfolgt indem drei Unterziele erarbeitet werden:

1. Erstellung einer Übersicht über alle Freizeit- und Erholungsaktivitäten in der Schweiz,
2. Identifikation von neuen Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Schweizer Wald und im benachbarten Ausland, und
3. Erfassung der Herausforderungen und Chancen, die diese neu Freizeit- und Erholungsaktivitäten für die Schweizer Waldwirtschaft darstellen.

Die Ergebnisse zeigen, dass neben Wandern, Spazieren und Naturbeobachten, weitere «neue» Freizeit- und Erholungsaktivitäten (z.B. E-biking, Waldbaden, Walschulen) in den letzten fünf Jahren entstanden sind und in Zukunft an Bedeutung zunehmen werden. Zudem zeigt sich, dass Individualismus (z.B. Mikroadventure) ein grosses Anliegen der Gesellschaft ist. Diese Entwicklungen stellt die Waldwirtschaft vor neue Herausforderungen (z.B. Unfälle im Wald durch E-biking) und Chancen (z.B. Erarbeitung von Erholungsangeboten, Anpassung von Erholungskonzepte) dar, die in Zukunft berücksichtigt und angegangen werden müssen.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
Tabellenverzeichnis	5
Abbildungsverzeichnis	5
1 Einleitung	7
1.1 Ausganglage	7
1.2 Ziel der Arbeit	7
1.3 Aufbau des Berichts	7
2 Methodik und Vorgehen	8
2.1.1 Schritt eins: Literaturrecherche	8
2.1.2 Schritt zwei: Interviews mit Experten*innen	9
2.1.3 Schritt drei: Social Media und Medienanalyse	10
2.1.4 Schritt vier: Diskussion mit Auftraggeber	12
3 Ergebnisse	13
3.1 Bestehende Freizeit- und Erholungsaktivitäten in Schweizer Wälder	13
3.2 Die fünf wichtigsten Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Schweizer Wald	17
3.3 Freizeit- und Erholungsaktivitäten drängen tiefer in den Wald	18
3.4 Entwicklung der bestehende Freizeit- und Erholungsaktivitäten in Schweizer Wälder	19
3.5 «Neue» Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Schweizer Wald	21
3.6 Trends im Schweizer Wald	21
3.7 Freizeit- und Erholungsaktivitäten im benachbarten Ausland – Eine Übersicht	23
4 Herausforderungen und Chancen der Freizeit- und Erholungsaktivitäten	26
5 Fazit	29
6 Referenzen	31
Anhang	32
Anhang 1: Liste der Interviewpartner in der Schweiz	32
Anhang 2: Liste der Interviewpartner im benachbarten Ausland	32
Anhang 3: Interviewfrage	32
Anhang 4: Tabelle mit Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Schweizer Wald auf Instagram	33

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Vorgehen des Projekts. Quelle: Eigene Darstellung.	8
Tabelle 2 Anzahl an gefundenen und analysierten Artikel. Quelle: Eigene Darstellung.	12
Tabelle 3. Ergebnisse zur Frage « <i>Ist diese Freizeit- und Erholungsaktivität auf den Wald angewiesen?</i> ». Blau: mindestens 77 Prozent der Experten*innen sind sich einig, dass diese Freizeit- und Erholungsaktivitäten eher auf den Wald angewiesen sind. Grün: mindestens 77 Prozent der Experten*innen sind sich einig, dass diese Freizeit- und Erholungsaktivitäten eher nicht auf den Wald angewiesen sind. N=13. Quelle: Eigene Darstellung.	14
Tabelle 4. Ergebnisse zur Frage « <i>Wie hat sich diese Freizeit- und Erholungsaktivität in den letzten zehn Jahren entwickelt?</i> ». Blau: mindestens 77 Prozent der Experten*innen sind sich einig, dass diese Aktivität eher an Attraktivität zugenommen hat. Grün: mindestens 50 Prozent der Experten*innen sind sich einig, dass die Attraktivität der Aktivität gleichgeblieben ist. N=13. Quelle: Eigene Darstellung.	20
Tabelle 5. Übersicht über die Freizeit- und Erholungsaktivitäten in Deutschland, Frankreich und Österreich. Quelle: Eigene Darstellung.	25
Tabelle 6. Herausforderungen aus Sicht des Ökosystems Wald und der Gesellschaft bezüglich «neuen» Freizeit- und Erholungsaktivitäten in der Schweiz, Deutschland, Frankreich und Österreich. Quelle: Eigene Darstellung.	27
Tabelle 7. Chancen aus Sicht des Ökosystems Wald und der Gesellschaft bezüglich «neuen» Freizeit- und Erholungsaktivitäten in der Schweiz, Deutschland, Frankreich und Österreich. Quelle: Eigene Darstellung.	29

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Beispiel-Beitrag auf Instagram	11
Abbildung 2. Wortwolke mit den häufigsten Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Schweizer Wald auf Instagram. Quelle: Eigene Darstellung.	15
Abbildung 3 Ergebnisse zur Frage « <i>Welche sind die fünf wichtigsten Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Schweizer Wald?</i> » in der Form einer Wortwolke. N=13. Quelle: Eigene Darstellung.	18

Abbildung 4. Ergebnisse zur Frage «Denken Sie, dass diese Freizeit- und Erholungsaktivitäten vermehrt in den Wald drängen?» N=12. Quelle: Eigene Darstellung. 19

Abbildung 5. Ergebnisse zur Frage «Welche «neuen» Freizeit- und Erholungsaktivitäten sind im Schweizer Wald in den letzten fünf Jahren entstanden» in der Form einer Wortwolke. N=12. Quelle: Eigene Darstellung. 21

Abbildung 6. Ergebnisse zur Frage «Von den neuen Freizeit- und Erholungsaktivitäten, welche denken Sie, werden in der nahen Zukunft an Bedeutung gewinnen?» in der Form einer Wortwolke. N=12. Quelle: Eigene Darstellung. 22

Abbildung 7 Identifizierte Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Wald mittels Medienanalyse. Die X-Achse zeigt die Aktivitäten, die Y-Achse zeigt wie viele Artikeln zu dieser Aktivität publiziert wurden. Quelle: Eigene Darstellung. 22

Abbildung 8. Beispiel über Mikroaventure. Quelle: <https://viel-unterwegs.de/mikroabenteuer-ideen/> 24

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Die Strategie Freizeit und Erholung im Wald¹ ist eine Strategie des BAFU. Diese wurde im Jahr 2016 in einem partizipativen Prozess unter Einbezug von zentralen Akteuren entwickelt, die sich mit der Erholung im Wald beschäftigen. Die Vision der Strategie ist, dass die Wälder mit Bedeutung für die Erholung nachhaltig und integral bewirtschaftet werden. Die Strategie zielt auf eine Triple-Win Strategie ab, welche sich auf drei Schwerpunkte fokussiert: 1) Fördern der Gesundheit der Bevölkerung, 2) Bewahren des naturnahen Waldökosystems, und 3) ökonomische Inwertsetzung der Erholungsleistung des Waldes.

Die Strategie Freizeit und Erholung im Wald leistet einen direkten Beitrag zur Umsetzung von verschiedenen Stossrichtungen der Waldpolitik 2020 des Bundesrates und knüpft an verschiedene Strategien und Politiken des Bundes an – unter anderem in den Bereichen Gesundheit, Sport, Tourismus, Biodiversität und Raumplanung. Die Strategie Freizeit und Erholung im Wald ist die Handlungsgrundlage für Massnahmen des BAFU und enthält Empfehlungen an die Adresse weiterer Akteure zur Unterstützung der Umsetzung. Die Strategie beinhaltet sechs Ziele und sechzehn Massnahmen.

1.2 Ziel der Arbeit

Vor diesem Hintergrund wurde mit dieser Arbeit das Ziel verfolgt, die Massnahme 1.3 «*Der Bund fördert das Bereitstellen von Informationen über die verschiedenen Freizeit- und Erholungsaktivitäten in Schweizer Wäldern*» der Strategie Freizeit und Erholung im Wald umzusetzen. Dabei sollten nach Absprache mit dem BAFU folgende Unterziele erreicht werden:

- **Unterziel 1:** Erstellung einer Übersicht über alle Freizeit- und Erholungsaktivitäten in der Schweiz.
- **Unterziel 2:** Identifikation von neuen Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Schweizer Wald und im benachbarten Ausland.
- **Unterziel 3:** Erfassung der Herausforderungen und Chancen, die diese neuen Freizeit- und Erholungsaktivitäten für die Schweizer Waldwirtschaft darstellen.

1.3 Aufbau des Berichts

Der Bericht ist folgendermassen aufgebaut: In Kapitel 2 wird die Methodik und das Vorgehen näher erläutert. In Kapitel 3 stehen die Ergebnisse dieser Arbeit im Vordergrund. In Kapitel 4 werden die

¹ https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/wald-holz/fachinfo-daten/strategie-freizeit-erholung-wald.pdf.download.pdf/Strategie_Freizeit_und_Erholung_im_Wald_2018.pdf

Herausforderungen und Chancen angesprochen und im letzten Kapitel wird ein kurzes Fazit gezogen und Empfehlungen vorgeschlagen.

2 Methodik und Vorgehen

Die vorliegende Arbeit basiert auf vier Pfeiler: (1) Literaturrecherche (Deskresearch), (2) leitfadengestützte Interviews aus Forschung und Praxis, sowohl aus der Schweiz wie auch aus dem benachbarten Ausland (siehe Anhang 1 und Anhang 2), (3) Medienanalyse mittels Zeitungsartikel und Instagram sowie (4) Diskussion von Teilergebnissen mit dem Auftraggeber.

Das Projekt wurde im Zeitraum von Februar 2022 bis März 2022 ausgeführt. Umgesetzt wurde das Projekt in insgesamt vier Schritten. Diese sind in Tabelle 1 dargestellt:

Tabelle 1. Vorgehen des Projekts. Quelle: Eigene Darstellung.

Nr.	Aktivität	Beschreibung
1	Literaturrecherche (Deskresearch)	Aktuelle Literatur zum Thema wurde gesichtet und eine erste Übersicht aller Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Schweizer Wald erstellt.
2	Interviews mit Experten*innen aus der Schweiz	Erarbeitung des Interviewdesigns und zwei Leitfäden basierend auf Schritt 1 und den Zielen des Projekts; Durchführung von Interviews mit Experten*innen aus der Schweiz; Transkription der Interviews, Auswertung der Ergebnisse.
	Interviews mit Experten*innen aus dem Ausland	Erarbeitung des Interviewdesigns und zwei Leitfäden basierend auf Schritt 1 und den Zielen des Projekts; Durchführung von Interviews mit Experten*innen aus dem benachbarten Ausland; Transkription der Interviews, Auswertung der Ergebnisse.
3	Social Media Analyse	Erarbeitung eines Analysedesigns und Analyse von Instagram-Beiträgen, gepostet zwischen 2014 und 2021, um weitere Freizeit- und Erholungsaktivitäten zu identifizieren und erste Trends aufzuzeigen.
	Medienanalyse (Zeitungsartikel)	Erarbeitung eines Analysedesigns und Analyse von Zeitungsartikel, publiziert zwischen 2016 und 2020 in der Schweiz, um weitere Freizeit- und Erholungsaktivitäten zu identifizieren und erste Trends aufzuzeigen.
4	Diskussion mit Auftraggeber	Im Rahmen des Projekts wurden verschiedene Treffen mit dem Auftraggeber vereinbart, um die Zwischenergebnisse zu diskutieren. Die Resultate aus diesen Diskussionen flossen in die Analyse mit ein.

2.1.1 Schritt eins: Literaturrecherche

Im ersten Schritt der empirischen Phase wurde eine Literaturrecherche von bestehenden Dokumenten zur Freizeit- und Erholung im Wald oder die in irgendeiner Weise diese Thematik tangiert haben. Unter anderem haben wir folgende Dokumente als Basis genommen:

- Hegetschweiler, K.T.; Salak, B.; Wunderlich, A.C.; Bauer, N.; Hunziker, M., (2022). Das Verhältnis der Schweizer Bevölkerung zum Wald. Waldmonitoring soziokulturell WaMos3: Ergebnisse der nationalen Umfrage. WSL Ber. 120: 166 S.
- Graf, O. (2018). Freizeitaktivitäten in der Natur. Studie im Auftrag des Bundesamts für Umwelt (BAFU) und des Vereins Natur & Freizeit. Bern, 174 S.
- Ketterer Bonnelame, L., Siegrist, D. (2018). Naherholungstypen – Entwicklung einer Typologie von Erholungssuchenden als Basis für die Planung und Gestaltung von naturnahen Naherholungsräumen. Forschungsbericht. Schriftenreihe des Instituts für Landschaft und Freiraum. HSR Hochschule für Technik Rapperswil, Nr. 16. Rapperswil. ISSN 1662-5684, ISBN 978-3-9524933-1-1
- Hunziker, M.; von Lindern, E.; Bauer, N.; Frick, J., (2012). Das Verhältnis der Schweizer Bevölkerung zum Wald. Waldmonitoring soziokulturell: Weiterentwicklung und zweite Erhebung – WaMos 2. Birmensdorf, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL. 180 S.
- Irngartinger, C.; Degenhardt, B.; Buchecker, M., (2010). Naherholungsverhalten und -ansprüche in Schweizer Agglomerationen. Ergebnisse einer Befragung der St. Galler Bevölkerung 2009. [published online December 2010] Available from World Wide Web <http://www.wsl.ch/publikationen/pdf/10800.pdf> Birmensdorf, Eidg. Forschungsanstalt WSL; 55 S.
- Mönnecke et al. (2005). Sportaktivitäten im Einklang mit Natur und Landschaft: Handlungsorientierte Lösungen für die Praxis. Schlussbericht, 154 S.
- Gasser K., Kaufmann-Hayoz R. (2005). Wald und Volksgesundheit – Literatur und Projekte aus der Schweiz. Umwelt Materialien Nr. 195, Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Bern. 34 S.

Ziel dieses Schrittes war eine erste Übersicht bzw. Liste über die aktuellen Freizeit- und Erholungsaktivitäten, die im Schweizer Wald zu finden sind zu erstellen und somit eine Basis für Schritt 2 zu schaffen.

2.1.2 Schritt zwei: Interviews mit Experten*innen

In Schritt 2 der empirischen Phase wurden Interviews mit Experten*innen aus der Schweiz und aus dem benachbarten Ausland (Deutschland, Österreich und Frankreich) durchgeführt. Ziel dieses Schrittes war es, die Liste aus Schritt 1 zu validieren und ggfs. mit neuen Freizeit- und Erholungsaktivitäten zu ergänzen. Zudem sollten mögliche Trends im Sinne von neuen Freizeit- und Erholungsaktivitäten identifiziert werden, und sowohl Herausforderungen wie auch Chancen der zukünftigen Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Wald zu eruieren, um dadurch mögliche Handlungsfelder zu identifizieren. In der Schweiz wurden insgesamt 13 Vertreter*innen aus folgenden Institutionen interviewt: ASTRA, BAG, BASPO, WaldSchweiz, Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, Kanton Freiburg, Swiss Rangers, Forstbetrieb

Region Aarau, Swiss Olympics, Kanton Genf, Fachgruppe Orientierungslauf und Umwelt, Pfadibewegung Schweiz und Schweizer Wanderwege. Diese wurden in Absprache mit dem Auftraggeber und basierend auf ihrer Expertise in diesem Bereich ausgewählt. Sieben Interviews wurden mit Experten*innen aus dem Ausland durchgeführt. Diese kamen aus folgenden Institutionen: Universität für Bodenkultur (BOKU), Universität Innsbruck, European Forest Institute (EFI), INRAE, und Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA). Diese Interviewpartner*innen wurden aufgrund ihrer Expertise im Bereich Freizeit- und Erholung im Wald ausgewählt. Mehr Details zu den Interviewpartner*innen aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland können aus Anhang 1 und 2 entnommen werden. Die Fragen zu den Interviews können in Anhang 3 gelesen werden. Alle Interviews wurden aufgenommen, transkribiert und mittels qualitativer Inhaltsanalyse (Mayring, 2010) analysiert.

2.1.3 Schritt drei: Social Media und Medienanalyse

Social Media Analyse

Der erste Teil des dritten Schrittes der empirischen Phase beinhaltete eine Social Media² Analyse, mit dem Ziel, weitere (neue) Erholungsaktivitäten zu identifizieren und wenn möglich zu quantifizieren. Zu diesem Zweck wurde die Technologie-Plattform Instagram ausgewählt. Instagram ist ein Onlinedienst zum Teilen von Fotos und Videos und ist mit rund 3.4 Millionen aktiven Nutzer*innen im Jahr 2021 führender Social-Media-Kanal in der Schweiz³.

Die geteilten Beiträge versehen die Nutzer*innen auf Instagram mit Hashtags (Schlagwörter), um bestimmte Inhalte oder Themen auffindbar zu machen. Wie ein klassischer Instagram-Beitrag daherkommt, wird in Abbildung 1 ersichtlich. Ein Beitrag enthält in der Regel immer ein Foto oder Video, mehrere Hashtags und ein Datum, wann er gepostet wurde.

² Unter Social Media versteht man die Gesamtheit der digitalen Technologien und Medien wie Weblogs, Wikis, soziale Netzwerke u. Ä., über die Nutzerinnen und Nutzer miteinander kommunizieren und Inhalte austauschen können. (Definition nach Duden)

³ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/520144/umfrage/nutzer-sozialer-netzwerke-in-der-schweiz/#professional>



Julia Muster

#autumn #herbsttag #herbst
#herbstwald #nature #switzerland
#switzerlandч #zuerichberg #wald
#waldliebe #forest #forestphotography
#schweizerwald #swiss
#naturephotography #natur
#zürichberg #zürich #zurichч #zuerich
#swiss #switzerland #schweiz
#beautifulnature #mtb #mtblife
#mtblove #mtblifestyle #mtbgirl
#cycling #bikelife



200 likes

OCTOBER 17, 2020



Add a comment...

Abbildung 1. Beispiel-Beitrag auf Instagram

Allein basierend auf dem Foto können jedoch oft keine Freizeit- und Erholungsaktivitäten identifiziert werden, da die Fotos in den meisten Fällen lediglich ein generisches Bild vom Wald zeigen – wie beispielsweise in Abbildung 1. Deshalb wurden für die vorliegende Studie auch immer die benutzten Hashtags in die Analyse miteinbezogen. Denn Hashtags geben in den meisten Fällen Aufschluss über die Aktivität, die im Wald durchgeführt wurde (z.B. #cycling, #waldbaden oder #photography).

Damit explizit Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Schweizer Wald beurteilt werden konnten, wurde der #schweizerwald (1'397 Beiträgen, Stand 28.05.2021) ausgewählt, da dieser sowohl das Wort «Wald» als auch «Schweiz» beinhaltet, und gleichzeitig über mehrere Jahre aktiv genutzt wurde.

Danach wurde jeder einzelne Beitrag unter dem #schweizerwald manuell⁴ analysiert und die identifizierten Erholungsaktivitäten in einer Excel-Tabelle festgehalten. Es ist möglich, dass bei einem Waldbesuch mehrere Erholungsaktivitäten durchgeführt wurden. Im Beitrag in Abbildung 1 wären dies beispielsweise Fotografie und Mountainbiken. Entsprechend wären hier für die Analyse beide Aktivitäten berücksichtigt worden.

Einige Nutzer*innen waren beim #schweizerwald sehr aktiv und haben oft innerhalb einer kurzen Zeitspanne gleiche Erholungsaktivitäten mehrmals gepostet. Solche Beiträge wurden im selben Monat nur einmal berücksichtigt, um das Ergebnis der Analyse nicht zu verfälschen.

Unter dem #schweizerwald gab es 637 Beiträge – das sind 45% von allen Beiträgen –, die nicht zuordnungsbar waren, da sowohl mittels Bild als auch Hashtags keine eindeutige Aktivität identifiziert

⁴ Seit Inkrafttreten von Nutzungsänderungen von Instagram-Daten im Jahr 2020, ist der programmierbare Zugang (mittels Application Programming Interfaces (APIs)) zu den Nutzerdaten eingeschränkt. Deshalb wurde die Auswertung manuell durchgeführt.

werden konnte. Diese wurden in der Auswertung nicht berücksichtigt. Dazu zählen auch Beiträge, die von professionellen Organisationen (z.B. Forstbetriebe) gepostet wurden, da es sich hierbei um keine Erholungsaktivitäten handelt.

Medienanalyse

Der zweite Teil des dritten Schrittes der Empirie beinhaltete eine Medienanalyse mit dem Ziel, weitere (neue) Freizeit- und Erholungsaktivitäten zu identifizieren und wenn möglich zu quantifizieren. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden alle Zeitungsartikel, die auf der Swissdox⁵Datenbank zu dieser Thematik in den letzten fünf Jahren (2017-2021) zu finden waren in der Analyse mitberücksichtigt. Für die Recherche wurden Kombinationen aus den Schlagwörter Wald, Erholung, Freizeit, Trend, Achtsamkeit, Konflikt, neue Aktivität, und Erlebnis angewandt. Zudem wurde mit der Übersetzung der gleichen Schlagwörter auf Französisch und Italienisch recherchiert.

Tabelle 2 gibt eine Übersicht über die Anzahl der gefundenen Artikel, und die Artikel, welche letztendlich in der Analyse mitberücksichtigt wurden. Artikel, die eines der erwähnten Schlagwörter beinhalteten, wo aber der Inhalt des Artikels keinen Mehrwert für die Analyse darstellte, wurden als nicht relevant eingestuft und somit nicht in der Analyse berücksichtigt. Die ausgewählten Artikel wurden qualitativ analysiert mittels qualitativer Inhaltsanalyse von Mayring (2010).

Tabelle 2 Anzahl an gefundenen und analysierten Artikel. Quelle: Eigene Darstellung.

Jahr	Anzahl gefundene Artikel	Berücksichtigt in der Analyse	Nicht relevant
2017	56	37	19
2018	76	66	10
2019	48	42	6
2020	68	57	11
2021	69	54	15
Summe	317	256	61

2.1.4 Schritt vier: Diskussion mit Auftraggeber

Der vierte und somit letzte Schritt der empirischen Phase beinhaltete diverse Diskussionen mit dem Auftraggeber. In regelmässigen Abständen, v.a. jeweils nach jedem empirischen Schritt, wurde Rücksprache mit dem Auftraggeber genommen und die Zwischenergebnisse diskutiert. Dies ermöglichte dem Forschungsteam, die Ergebnisse zu reflektieren und falls nötig das Vorgehen anzupassen.

⁵ Swissdox ist eine Schweizer Pressedatenbank. Diese bietet tagesaktuelle und historische Artikel aus rund 280 verschiedenen Schweizer Zeitungen, Zeitschriften und Onlinemedien.

3 Ergebnisse

3.1 Bestehende Freizeit- und Erholungsaktivitäten in Schweizer Wäldern

Aus der **Literaturanalyse** (u.a. Graf, 2018; Ketterer Bonnelame und Siegrist, 2018; Tobias, 2014; Hunziker et al., 2012; Irngartinger et al., 2010; Frick und Buchecker, 2009; Gasser und Kaufmann-Hayoz, 2005) wurde eine Vielzahl an Freizeit- und Erholungsaktivitäten identifiziert, die von der Schweizer Bevölkerung unternommen werden (vgl. Tabelle 3). Die identifizierten Aktivitäten in alphabetischer Reihenfolge sind: Baumwipfelpfad, Beeren sammeln, Bouldern, Biken auf Waldstrassen, Biken abseits von Waldstrassen, Drohnen fliegen, E-Mountainbiken, Geocaching, Grillieren, Hängegleiten, Heliskiing, Hunde ausführen, Jagen, Joggen, klassisches Bergsteigen, Modellflug, Mountainbiking, Natur beobachten, Nordic Walking, Orientierungslauf, Picknicken, Pilze sammeln, Reiten, Schneeschuhlaufen, Skifahren abseits der Piste, Skifahren auf der Piste, Skilanglauf, Skitouren, Snowboarden abseits der Piste, Snowboarden auf der Piste, Spazieren, Sportklettern, Seilpark, Trailrunning, Vitaparcour, Vogelfüttern, Waldschulen, Wandern, Wild grillieren und Waldkita. Zuzüglich zu diesen Freizeit- und Erholungsaktivitäten erwähnten die Experten*innen, dass Biwakieren und Zelten im Wald, Feste feiern im Wald, Fotografieren, Pflanzen sammeln (z.B. Bärlauch), Pfadi, verschiedene Pfade (z.B. Erlebnispfad, Waldlehrpfad), strategische Spiele im Wald (z.B. Paintball), biken bei Nacht, wandern bei Nacht, Hunde ausführen bei Nacht und spazieren bei Nacht auch Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Schweizer Kontext sind.

Wie die **Experteninterviews** zeigen (Tabelle 3), sind nicht alle identifizierten Freizeit- und Erholungsaktivitäten auf den Wald angewiesen. Lediglich bei den Aktivitäten Baumwipfelpfad (85 Prozent, N=11), Beeren sammeln (75 Prozent, N=10), Biken auf Waldstrassen (92 Prozent, N=12), Jagen (85 Prozent, N=11), Pilze sammeln (85 Prozent, N=11), Vita Parcours (77 Prozent, N=10), Waldkita (77 Prozent, N=10) und Waldschulen (85 Prozent, N=11) sind sich viele der Experten*innen einig, dass diese Aktivitäten auf den Wald angewiesen sind. Bei den Aktivitäten Drohnen fliegen (92 Prozent, N=12), Heliskiing (85 Prozent, N=11), Modellflug (92 Prozent, N=12), Schneeschuhlaufen (85 Prozent, N=11) und Vogelfüttern (85 Prozent, N=11) sind sich die Experten*innen eher einig, dass diese nicht auf den Wald angewiesen sind. In diesem Kontext erwähnte eine Expertin, dass *«wenn man sich für jede Freizeit- und Erholungsaktivität überlegt, ist [diese Aktivität] wirklich auf den Wald angewiesen oder nicht? [Ist die Antwort] eigentlich nicht, aber wo sollen sie sonst hin?»*.

Tabelle 3. Ergebnisse zur Frage «Ist diese Freizeit- und Erholungsaktivität auf den Wald angewiesen?». Blau: mindestens 77 Prozent der Experten*innen sind sich einig, dass diese Freizeit- und Erholungsaktivitäten eher auf den Wald angewiesen sind. Grün: mindestens 77 Prozent der Experten*innen sind sich einig, dass diese Freizeit- und Erholungsaktivitäten eher nicht auf den Wald angewiesen sind. N=13. Quelle: Eigene Darstellung.

	Nein	Ja	Keine Angabe	N
Baumwipfelpfad	8%	85%	8%	13
Beeren sammeln	15%	77%	8%	13
Biken auf Waldstrassen	0%	92%	8%	13
Biken ausserhalb Waldstrassen	46%	46%	8%	13
Bouldern	69%	8%	23%	13
Drohnen fliegen	92%	0%	8%	13
E-Mountainbiking	69%	23%	8%	13
Geocaching	69%	31%	0%	13
Grillieren	54%	38%	8%	13
Hängegleiten	77%	8%	15%	13
Heliskiing	85%	0%	15%	13
Hunde ausführen	69%	31%	0%	13
Jagen	8%	85%	8%	13
Joggen	62%	38%	0%	13
Klassische Bergsteigen	77%	8%	15%	13
Modelflug	92%	0%	8%	13
Mountainbiken	62%	38%	0%	13
Natur beobachten	31%	54%	15%	13
Nordic Walking	46%	46%	8%	13
Orientierungslauf	15%	69%	15%	13
Picknicken	54%	38%	8%	13
Pilze sammeln	8%	85%	8%	13
Reiten	54%	38%	8%	13
Schneeschuhlaufen	85%	8%	8%	13
Seilpark	31%	62%	8%	13
Skifahren abseits der Piste	69%	15%	15%	13
Skifahren auf der Piste	77%	8%	15%	13
Skilanglauf	77%	15%	8%	13
Skitouren	69%	23%	8%	13
Snowboarden abseits der Piste	69%	15%	15%	13
Snowboarden auf der Piste	69%	15%	15%	13
Spazieren	77%	23%	0%	13
Sportklettern	77%	15%	8%	13
Trailrunning	54%	38%	8%	13
Vita Parcours	15%	77%	8%	13
Vogelfüttern	85%	8%	8%	13
Waldkita	15%	77%	8%	13
Waldschulen	8%	85%	8%	13
Wandern	38%	46%	15%	13
Wild Grillieren	54%	38%	8%	13

Um weitere bestehende Freizeit- und Erholungsaktivitäten zu identifizieren, wurde eine Social Media Analyse mittels **Instagram** durchgeführt. Abbildung 2 gibt einen Überblick über die identifizierten Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Zeitraum von 2014 bis Mitte 2021 verbunden mit dem #schweizerwald. Je grösser die Schrift der Aktivitäten in der Wortwolke, desto öfter wurde diese Freizeit- und Erholungsaktivität von den Instagram-Nutzer*innen ausgewiesen. Die drei häufigsten geteilten Aktivitäten sind «Fotografieren»⁶ (132 Beiträge), «Natur beobachten» (102) und «Spazieren» (80). «Wandern», «Hund ausführen» und «Tiere beobachten» waren weitere Aktivitäten, die relativ präsent waren (bei letzterer Aktivität handelt es sich um eine Teilkategorie von «Natur beobachten»).

Eine ausführliche Liste mit den kompletten Resultaten der Instagram-Analyse ist in Anhang 4 zu finden.



Abbildung 2. Wortwolke mit den häufigsten Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Schweizer Wald auf Instagram.
Quelle: Eigene Darstellung.

Durch die Instagram Analyse konnten auch neue Aktivitäten identifiziert werden, die basierend auf der Literaturrecherche nicht zum Vorschein gekommen sind. Beispielsweise sind dies «Fotografieren», «Krauter sammeln», «Kunst» und «Spielen».

Folglich sind die neun häufigsten Freizeit- und Erholungsaktivitäten, die auf Instagram geteilt wurden, beispielhaft dargestellt – sowohl mit einem Bild als auch mit jeweils einigen verwendeten Hashtags.

⁶ Grundsätzlich haben alle Beiträge auf Instagram etwas mit Fotografie zu tun. In der Analyse wurden jedoch nur diese Beiträge der Aktivität «Fotografieren» zugeordnet, bei denen in den Hashtags explizit die Fotografie erwähnt wurde (z.B. #naturfotografie oder #waldfotografie).

1. Fotografie



Foto von David Bruyndonckx auf Unsplash

[#naturfotografie](#) [#naturephotography](#) [#canon](#)
[#landschaftsfotografie](#) [#forestphoto](#) ...

2. Natur/Landschaft beobachten

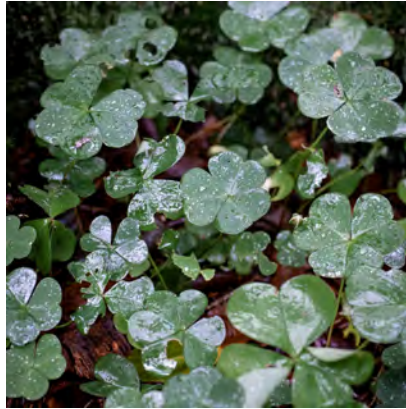


Foto von Nina Plobner auf Unsplash

[#swissnature](#) [#naturelove](#) [#natur_pur](#) [#klee](#)
[#schafgarbe](#) [#landschaften](#) [#wildflower](#) ...

3. Spazieren



Foto von Deglee Ganzorig auf Unsplash

[#spaziergang](#) [*waldspaziergang](#) [#forestwalk](#)
[#eveningwalk](#) [#walkingtrails](#) [#abendspaziergang](#) ...

4. Wandern



Foto von Stéphane Fellay auf Unsplash

[#schweizerwanderwege](#) [#wanderlust](#) [#hiking](#)
[#wandern](#) [#wandernmachtglücklich](#) ...

5. Hund ausführen

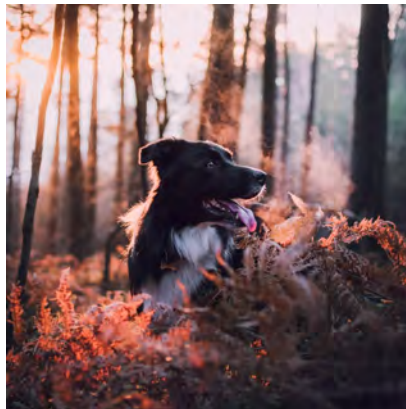


Foto von Tadeusz Lakota auf Unsplash

[#hund](#) [#hundeliebe](#) [#hundecoaching](#)
[#labradorretriever](#) [#hundimwald](#) [#dog](#) ...

6. Tiere beobachten

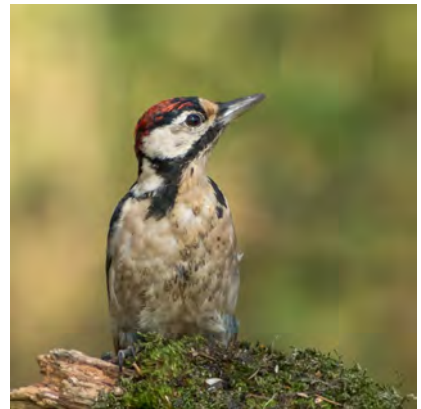


Foto von Vincent van Zalinge auf Unsplash

[#vogelbeobachtung](#) [#reh](#) [#bienen](#) [#beobachten](#)
[#waldbewohner](#) [#blindschleiche](#) [#eichhörnchen](#) ...

7. Pilze sammeln



Foto von Alexander Schimmeck auf Unsplash

[#pilzsuche](#) [#pilzsammeln](#) [#waldpilze](#)
[#mushrooms](#) [#pilzsaaison](#) [#pilzoftheday](#) ...

8. Pflanzen sammeln



Foto von Pascal Debrunner auf Unsplash

[#waldpflanzen](#) [#wildkräuter](#) [#heilkräuter](#)
[#bärlauchzeit](#) [#wildgarlic](#) [#waldkiefergelee](#) ...

9. Grillieren



Foto von Myles Tan auf Unsplash

[#outdoorküche](#) [#grillen](#) [#lagerfeuerküche](#)
[#grillstelle](#) [#cervelat](#) ...

Im Verlauf des untersuchten Zeitraums (2014-2021) ist eine deutliche Zunahme an Erholungsaktivitäten unter dem Hashtag #schweizerwald zu erkennen – sowohl bei der Vielfältigkeit als auch bei der Häufigkeit der jeweiligen Aktivitäten. Jedoch kann nicht abschliessend gesagt werden, ob es sich hier um eine tatsächliche Zunahme handelt oder ob «lediglich» der #schweizerwald (oder Instagram im Allgemeinen) bei den Nutzer*innen beliebter geworden ist. Zudem sollten Schlüsse aus der Instagram-Analyse auf die gesamte Schweizer Bevölkerung mit Vorsicht gezogen werden, da ein Grossteil der Instagram-Nutzer*innen unter 35 Jahren ist und damit die effektive Altersverteilung in der Schweiz nicht widerspiegelt.

Fazit – Bestehende Freizeit- und Erholungsaktivitäten in Schweizer Wäldern: Zusammenfassend (aus der Literaturanalyse, den Experteninterviews und die Instagramanalyse) lässt sich sagen, dass es eine Vielzahl an Freizeit- und Erholungsaktivitäten in Schweizer Wäldern gibt. Die am häufigsten durchgeführten Freizeit- und Erholungsaktivitäten sind:

- Spazieren und Wandern
- Joggen
- Mountainbiken (Auf Waldstrassen und ausserhalb von Waldstrassen)
- Hunderausführen
- Skifahren auf der Piste

Weitere Freizeit- und Erholungsaktivitäten die identifiziert wurden sind: Biken bei Nacht, Biwakieren, Bouldern, Drohnen fliegen, Fotografieren, Grillieren, Geocaching, Hängegleiten, Heliskiing, Hunde ausführen bei Nacht, Jagen, Joggen, klassisches Bergsteigen, Lagerfeuer machen, Modellflug, Natur/Landschaft- und Tiere beobachten, Nordic Walking, Orientierungslauf, Pfadi, Pilze und Beeren (Pflanzen) sammeln, Picknicken, Reiten, Schneeschuhlaufen, Skifahren abseits der Piste, Skilanglauf, Skitouren, Snowboarden abseits der Piste, Snowboarden auf der Piste, Spazieren bei Nacht Sportklettern, Seilpark, strategische Spiele im Wald (z.B. Paintball), Trailrunning, Vitaparcour, Vogelfüttern, verschiedene Pfade (z.B. Erlebnispfad, Waldlehrpfad), Waldschulen, Wild grillieren und Waldkita und Zelten im Wald, Feste feiern im Wald, Fotografieren, Pflanzen sammeln (z.B. Bärlauch), und Wandern bei Nacht.

3.2 Die fünf wichtigsten Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Schweizer Wald

Im Rahmen der Experteninterviews wurde die Frage gestellt «*Welche sind Ihrer Meinung nach die fünf wichtigsten Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Schweizer Wald?*». Wie in Abbildung 3 ersichtlich, sind sich die meisten Experten*innen einigt, dass die Aktivitäten Spazieren (1. Stelle, N=11), Joggen (2. Stelle, n=10), Biken (2. Stelle, N=10), Wandern (3. Stelle, N=9), Hunderausführen (4. Stelle, N=5) und Skifahren auf der Piste (5. Stelle, N=4) die fünf

wichtigste Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Schweizer Wald darstellen. Diese Ergebnisse lassen sich durch das vierte Landesforstinventar bestätigen. Hier wird erwähnt, dass Wandern, Biken und Spazieren die drei häufigsten Arten der Freizeit- und Erholungsnutzung im Schweizer Wald sind (Brändli et al., 2020, S. 274.). Die Revierförster gaben an, dass bei ca. 52 Prozent der Probeflächen gewandert, bei 39 Prozent gebikt und bei 37 Prozent spaziert wird (Brändli et al., 2020, S. 274). Für alle anderen Aktivitäten gibt es wenig Information, da diese im Landesforstinventar unter der Kategorie «andere Freizeitaktivitäten» zusammengefasst werden.



Abbildung 3 Ergebnisse zur Frage «Welche sind die fünf wichtigsten Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Schweizer Wald?» in der Form einer Wortwolke. N=13. Quelle: Eigene Darstellung.

3.3 Freizeit- und Erholungsaktivitäten drängen tiefer in den Wald

Um abschätzen zu können, wie die jetzige Flächennutzung durch die Menschen ist, haben wir die Frage gestellt, ob die Nutzer*innen in den letzten fünf Jahren für Freizeit- und Erholungsaktivitäten vermehrt in den Wald drängen. Mit vermehrt in den Wald drängen ist gemeint, dass die Nutzer*innen sich nicht mehr an den vorgesehenen Wegen aufhalten und dass sie zunehmend bereit sind, längere Distanzen zu gehen, um «alleine» im Wald zu sein. Die Ergebnisse zeigen (Abbildung 4), dass viele der Experten*innen (83 Prozent, N=10 von 12) der Meinung sind, dass die Waldnutzer*innen vermehrt in den Wald drängen. In diesem Kontext wurde erwähnt, dass «*die urbane Bevölkerung bereit ist, das Auto zu nehmen, um ein paar Kilometer zu fahren, um andere Wälder aufzusuchen, die weniger besucht werden*» oder auch, dass «*der Nutzungsdruck auf das Gebiet ausserhalb des Waldes gross ist [und] daher ist ein Ausweichen auf den Wald im Trend.*». Zudem wurde erwähnt, dass «*die Leute vermehrt in den Wald drängen, da es an alternativen Erholungsräumen mangelt*» oder auch, dass «*es nicht nur mehr Leute im Wald [gibt], sondern auch immer mehr Leute abseits der markierten Wege im Wald [sind].*». Ein*e Experte*in erwähnte, dass sich diese Situation in Zukunft noch verstärken wird und der «*Druck auf den Wald weiterhin zunehmen wird*», denn «*durch die Klimaerwärmung nimmt die Bedeutung des Waldes zu und mehr Aktivitäten werden in den Wald verlagert, da es klimatisch angenehmer ist.*» Problematisch sehen die Experten*innen die Auswirkungen von Social Media auf den Wald. Ein*e Experten*in sagte «*viele schöne und abgelegene*

Orte werden in Social Media gepostet. Dann kommen die **Leute in Strömen, um ähnliche Fotos zu machen**. Social Media ist ein Multiplikator dieses Problems. Da spielt es nicht mehr so eine Rolle, welche Aktivität im Zentrum steht. Sondern es geht darum, zu zeigen, dass man dort gewesen ist.». Experten*innen erwähnten auch, dass «durch Wandern und Spazieren immer mehr **Trampelpfade im Wald [entstehen]**. [Darauffolgend werden] diese von Bikern und E-Bikern genutzt» und «**Biker bauen Infrastrukturen und das ist problematisch**». Ein weiteres Problem, dass der Druck auf den Wald erhöht, ist, dass «im **Naturschutzgebiet nicht vieles [gemacht werden] kann**». Zuletzt wurde erwähnt, dass «der Raum in der Schweiz eng [ist] und man hat immer mehr verbaute Gebiete. Der **Wald ist [somit] eigentlich der einzige Raum, der nicht verbaut und stark geschützt ist.**»

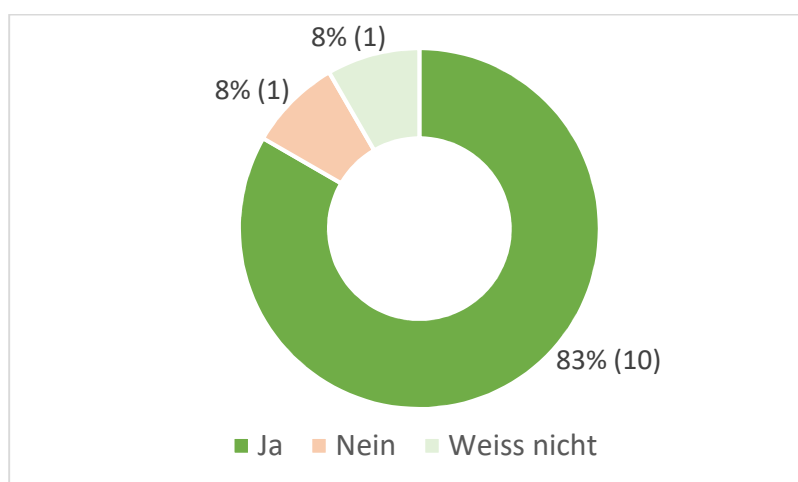





Abbildung 4. Ergebnisse zur Frage «Denken Sie, dass diese Freizeit- und Erholungsaktivitäten vermehrt in den Wald drängen?» N=12. Quelle: Eigene Darstellung.

3.4 Entwicklung der bestehende Freizeit- und Erholungsaktivitäten in Schweizer Wälder

Bei der Frage, ob die identifizierten Freizeit- und Erholungsaktivitäten in den letzten zehn Jahren an Bedeutung gewonnen bzw. verloren haben oder gleichgeblieben sind antworteten die Expert*innen, dass v.a. Biken auf Waldstrassen (77 Prozent, N=10), Biken ausserhalb von Waldstrassen (85 Prozent, N=11), Drohnen fliegen (85 Prozent, N=11), E-Mountainbiken (85 Prozent, N=11), Geocaching (77 Prozent, N=10), Mountainbiken (100 Prozent, N=13), Schneeschuhlaufen (77 Prozent, N=10) und Waldschulen (85 Prozent, N=11) an Bedeutung zugenommen haben. Bei Reiten (77 Prozent, N=10), Pilze sammeln (62, N=9), Orientierungslauf (62 Prozent, N=9) sind sich die meisten Experten*innen einig, dass diese Aktivität in den letzten zehn Jahren gleichgeblieben ist. Bei den Aktivitäten Jagen (54 Prozent, N=7), Orientierungslauf (62 Prozent, N=8), Pilze sammeln (62 Prozent, N=8), Spazieren (54 Prozent, N=7) und Vogelfüttern (62 Prozent, N=8) sind die Experten*innen der Meinung, dass die Zahl der Nutzer*innen in den letzten zehn Jahren gleichgeblieben ist (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4. Ergebnisse zur Frage «Wie hat sich diese Freizeit- und Erholungsaktivität in den letzten zehn Jahren entwickelt?». Blau: mindestens 77 Prozent der Experten*innen sind sich einig, dass diese Aktivität eher an Attraktivität zugenommen hat. Grün: mindestens 50 Prozent der Experten*innen sind sich einig, dass die Attraktivität der Aktivität gleichgeblieben ist. N=13. Quelle: Eigene Darstellung.

				Keine Angabe
Baumwipfelpfad	0%	46%	46%	8%
Beeren sammeln	31%	46%	8%	15%
Biken auf Waldstrassen	0%	15%	77%	8%
Biken ausserhalb Waldstrassen	0%	8%	85%	8%
Bouldern	0%	23%	46%	31%
Drohnen fliegen	8%	0%	85%	8%
E-MBT	0%	8%	85%	8%
Geocaching	0%	15%	77%	8%
Grillieren	0%	23%	69%	8%
Hängegleiten	0%	38%	38%	23%
Heliskiing	15%	31%	23%	31%
Hunde ausführen	0%	38%	54%	8%
Jagen	23%	54%	15%	8%
Joggen	0%	31%	69%	0%
Klassische Bergsteigen	8%	46%	23%	23%
Modelflug	31%	31%	8%	31%
Mountainbiken	0%	0%	100%	0%
Naturbeobachtung	23%	38%	31%	8%
Nordic Walking	31%	38%	15%	15%
Orientierungslauf	15%	62%	8%	15%
Picknicken	0%	46%	46%	8%
Pilze sammeln	0%	62%	31%	8%
Reiten	0%	77%	15%	8%
Schneeschuhlaufen	0%	15%	77%	8%
Seilpark	0%	38%	54%	8%
Skifahren abseits der Piste	8%	8%	62%	15%
Skifahren auf der Piste	8%	46%	31%	15%
Skilanglauf	0%	38%	54%	8%
Skitouren	0%	23%	69%	8%
Snowboarden abseits der Piste	8%	15%	54%	23%
Snowboarden auf der Piste	23%	46%	8%	23%
Spazieren	8%	54%	38%	0%
Sportklettern	0%	38%	54%	8%
Trailrunning	0%	23%	62%	15%
Vita Parcours	38%	46%	8%	8%
Vogelfüttern	23%	62%	0%	15%
Waldkita	0%	31%	62%	8%
Waldschulen	0%	8%	85%	8%
Wandern	0%	23%	69%	8%
Wild Grillieren	8%	23%	54%	15%

3.5 «Neue» Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Schweizer Wald

Wie in Abbildung 5 ersichtlich, sind in den letzten fünf Jahren verschiedene Freizeit- und Erholungsaktivitäten entstanden bzw. haben an Bedeutung gewonnen. Bei den Aktivitäten Biken (N=7), Waldkita (N=5), Waldschule (N=4) und Erlebnispfade (N=4) sind etwas weniger als die Hälfte der Experten*innen der Meinung, dass diese an Bedeutung gewonnen haben bzw. «neu» entstanden sind. Alle anderen Aktivitäten wurden nur vereinzelt von den Experten*innen erwähnt.



Abbildung 5. Ergebnisse zur Frage «Welche «neuen» Freizeit- und Erholungsaktivitäten sind im Schweizer Wald in den letzten fünf Jahren entstanden» in der Form einer Wortwolke. N=12. Quelle: Eigene Darstellung.

3.6 Trends im Schweizer Wald

Abbildung 6 zeigt die «Trends» an Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Schweizer Wald, die in Zukunft zu erwarten sind bzw. vermehrt an Bedeutung gewinnen werden. Die Einschätzung der Experten*innen zeigt, dass E-(Mountain)bike (N=9 von 12) weiterhin an Bedeutung gewinnen wird, gefolgt von Geocaching (N=4 von 12) und Waldschulen, Waldkitas und Elektrofahrzeuge generell (z.B. E-Trottinettes; N=3 von 12). Alle anderen Aktivitäten wurden vereinzelt erwähnt und spielen teilweise lokal eine prädominante Rolle (z.B. Rollenspiele im Wald, Wildgrillieren).



Abbildung 6. Ergebnisse zur Frage «Von den neuen Freizeit- und Erholungsaktivitäten, welche denken Sie, werden in der nahen Zukunft an Bedeutung gewinnen?» in der Form einer Wortwolke. N=12. Quelle: Eigene Darstellung.

Diese Ergebnisse widerspiegeln sich in der Medienanalyse wieder, wie aus Abbildung 7 entnommen werden kann. Diese Abbildung zeigt die Freizeit- und Erholungsaktivitäten, die am meisten (> als 8-mal erwähnt) vorkommen. Aktivitäten, die weniger als 8-mal erwähnt wurden, werden nicht dargestellt. In erster Linie kommen E-(Mountain)biking abseits von Wegen (N=60), Aktivitäten mit Kindern im Wald (N=40, u.a. Waldkita, Waldschulen, Ferienlager) und Waldbaden (N=35) vor. Achtsamkeit (N=21), Pfadi (N=21) und Erlebnispfad (N=18), wie z.B. Rivella Erlebnispfad, Baumwipfelpfad, kommen in zweiter Linie vor. Aktivitäten wie Sport im Wald (N=12, z.B. Vitaparcour), Spazieren (N=11), Samichlaus im Wald (N=8), Geführte Aktivitäten von Förstern im Wald (N=8) oder auch Pilze sammeln (N=8) konnten in nur sehr wenigen Zeitungsartikel gefunden werden. Weitere Freizeit- und Erholungsaktivitäten, die vereinzelt erwähnt wurden sind u.a. geführte Nachtwanderung, Essensaktivitäten im Wald, übernachten im Wald, Theateraufführung im Wald, Yoga, Kuh-Trecking, und Wald-Putz Aktionen.



Abbildung 7 Identifizierte Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Wald mittels Medienanalyse. Die X-Achse zeigt die Aktivitäten, die Y-Achse zeigt wie viele Artikeln zu dieser Aktivität publiziert wurden. Quelle: Eigene Darstellung.

Fazit – Trends in Freizeit- und Erholungsaktivitäten in Schweizer Wälder: Basierend auf Kapitel 3.4, 3.5 und 3.6 lässt sich sagen, dass bestehende und neue Freizeit- und Erholungsaktivitäten in Zukunft eine wichtige Rolle spielen und an Bedeutung zunehmen werden. Diese sind:

- (E-)Mountainbiking abseits von wegen
- Waldbaden und Achtsamkeistaktivitäten im Wald
- Waldschulen und Waldkitas, Aktivitäten mit Kindern im Wald
- Verschiedene Typen von E-Fahrzeuge im Wald (u.a. Trotinettes)
- Geocaching
- Erlebnispfade (verschiedene Typen)

Neben diese Aktivitäten ist zu erwarten, dass vermehrt individualisierte Aktivitäten stattfinden werden (u.a. Mikroadventure).

3.7 Freizeit- und Erholungsaktivitäten im benachbarten Ausland – Eine Übersicht

Tabelle 5 gibt eine Übersicht über die rechtlichen Rahmenbedingungen und die ausgeübten Freizeit- und Erholungsaktivitäten in Deutschland, Frankreich und Österreich. Diese Länder wurden ausgewählt, da sie ähnliche Bedingungen wie die Schweiz haben und weil die Wahrscheinlichkeit relativ gross ist, dass bestehende und neue Aktivitäten, die in diesen Ländern an Bedeutung zunehmen, auch in der Schweiz Fuss fassen. Aus diesem Grund ist es wichtig zu eruieren welche Freizeit- und Erholungsaktivitäten in diesen Ländern populär sind und welche an Bedeutung gewinnen werden, damit die Schweizer Waldwirtschaft darauf vorbereitet ist.

Ähnlich wie in der Schweiz gilt in Deutschland und Österreich das freie Betretungsrecht. Der Unterschied liegt jedoch darin, dass in Deutschland beispielsweise das Biken und Reiten im Wald nur auf Strassen gestattet ist, die dazu geeignet sind. In Österreich wiederum, muss die Zustimmung der Waldeigentümer*innen für gewisse Aktivitäten, wie z.B. Lagern bei Dunkelheit, Zelten, Befahren oder Reiten, abgeholt werden. Zudem ist es im Gesetz explizit erwähnt, dass kommerzielle Angebote im Wald verboten sind. In Frankreich gilt das freie Betretungsrecht nur in öffentlichen Wäldern. Erholungsnutzer*innen können jedoch auch private Wälder nutzen, wenn sie die Zustimmung der Waldeigentümer*innen einholen.

Die am meisten ausgeübten Freizeit- und Erholungsaktivitäten in allen drei Ländern sind Spazieren ohne Hund, Spazieren mit Hund, Wandern, Naturbeobachten und Biken. Hierbei muss betont werden, dass diese

Aussagen auf die subjektive Einschätzung der Befragten basiert, da es keine offizielle und standardisierte Befragung wie das schweizerische WAMOS auf nationale Ebene für Österreich und Frankreich gibt. In Deutschland bzw. in Baden-Württemberg läuft gerade ein Projekt, um eine solche Umfrage zu planen und durchzuführen.

Wie die Ergebnisse zeigen, haben in den drei Ländern seit 2015 verschiedene Freizeit- und Erholungsaktivitäten an Bedeutung gewonnen bzw. sind «neu» dazugekommen. Während in Deutschland und Österreich vermehrt der Themenbereich Landschaft und Gesundheit (u.a. Waldbaden und die damit verbundenen geführten Touren) an Bedeutung zunimmt, haben in Frankreich Sportaktivitäten wie Fitness im Wald und Joggen an Bedeutung gewonnen. In Österreich hat zudem E-Mountainbiking und E-Biking massiv zugenommen und es wird erwartet, dass diese Aktivität in den nächsten Jahren weiter an Popularität gewinnen wird. In Deutschland nehmen die Anfragen und Angebote für Mikroadventure-Touren, wie in Abbildung 8 dargestellt, an Popularität und Bedeutung zu. Beim Mikroadventure geht es darum, auf eine bestimmte Zielgruppe zugeschnittene Angebote zu gestalten und anzubieten (z.B. Geocaching für die Familie oder Biwakieren im Wald).

15. Unternimm eine Wanderung in der Nacht

Wer hat Lust auf eine Nachtwanderung? Auf Reisen bin ich schon oft um 2.30 Uhr aufgestanden, um mit Stirnlampe und warmer Kleidung dem Sonnenaufgang auf dem Gipfel entgegen zu wandern. Daheim? Fehlanzeige.

Mein Wunsch und Traum: Nachtwandern im Schwarzwald. Dazu habe ich diese [Webseite von Adventure Blackforest](#) gefunden.

Abbildung 8. Beispiel über Mikroadventure. Quelle: <https://viel-unterwegs.de/mikroabenteuer-ideen/>

Es wird erwartet, dass Mikroadventure, Tourenanbieter und E-Biking in Deutschland weiter an Bedeutung zunehmen werden. Hier wurde erwähnt, dass E-Biking «auch älteren Leuten [erlaubt], die nicht eine gute physische Kondition haben, überall durch den Wald zu gelangen». In Frankreich wird die E-Mobilität in all seinen Varianten (u.a. E-Bike, E-Trottinette) weiterhin an Popularität gewinnen. In Österreich wird im Gegensatz v.a. der Aspekt Wald und Gesundheit wichtiger werden. Hierzu gibt «es auch Interesse von Seiten des Ministeriums [diesen Bereich] auszubauen, da es natürlich um Einnahmenquellen [geht]. Wenn der Forstpreis niedrig ist, dann braucht man ein zweites Standbein. Es geht um die Entwicklung von neuen Geschäftsmodellen, d.h. dass die Waldeigentümer*innen eine Lizenz vergeben, damit Therapeut*innen z.B.

in ihrem Wald reindürfen und sie dafür für das Betreten des Waldes bezahlen.» Für die Entwicklung von neuen Geschäftsmodellen und die Inwertsetzung dieser Leistung des Waldes laufen zurzeit verschiedene Forschungsprojekte, um zu eruieren, welche Kooperationen, Verträge und Versicherungen dafür am besten geeignet sind. Während in Deutschland Themenwege in Zukunft an Bedeutung gewinnen werden, haben diese in Österreich eine Sättigung erreicht. In Österreich gewinnen jedoch Infrastrukturen im Wald wie beispielsweise Aussichtstürme an Bedeutung.

Tabelle 5. Übersicht über die Freizeit- und Erholungsaktivitäten in Deutschland, Frankreich und Österreich. Quelle: Eigene Darstellung.

	Deutschland	Frankreich	Österreich
Rechtliche Rahmenbedingungen	<p>Grundsätzlich freies Betretungsrecht. Jeder darf Wald zum Zwecke der Erholung betreten.</p> <p>Biken und das Reiten im Wald sind nur auf Strassen und hierfür geeigneten Wegen gestattet / Nicht gestattet sind Biken auf Wegen unter 2 m Breite.</p> <p>Je nach Aktivität kann es nationale Regeln geben (z.B. Verbote für Feuer machen im Wald)</p>	<p>Freies Betretungsrecht in öffentlichen Wäldern. Verbot bei speziellen Waldzonen (z.B. Natura 2000)</p> <p>Sonst gilt privates Recht:</p> <ul style="list-style-type: none"> Nutzer*innen können Wald nur betreten, wenn Waldeigentümer*in es erlaubt Fläche muss jedoch klar ausgewiesen sein, dass Wald nicht betreten werden darf. <p>70-80 Prozent der Wälder sind offen für die Gesellschaft.</p>	<p>Grundsätzlich freies Betretungsrecht. Bei gewissen Aktivitäten wie Lagern bei Dunkelheit, Zelten, Befahren oder Reiten, ist Zustimmung des Waldeigentümers erforderlich. Kommerzielle Angebote sind in der Gesetzgebung nicht inkludiert. Jagdgesetz kann gewisse Aktivitäten verbieten.</p>
Die am meisten ausgeübten Aktivitäten im Wald	Spazieren ohne Hund, Erholung/Entspannen/Naturbeobachten, Wandern, Zeit mit Familie verbringen, Spazieren mit Hund, Nordic Walking, Biken, Mountainbiken, Reiten, Jagd, Pilze und Beeren sammeln.	Spazieren (mit Freunden, mit der Familie, mit Hund), Naturbeobachtung, Picknicken, Jogging, Biken	Wandern, Spazieren ohne Hund, Spazieren mit Hund, Biken, Naturbeobachten, lokale Pilzsammler und Kräutersammler
Aktivitäten seit 2015	Waldbademeister, Waldbadezimmer, Gesundheitspfade, Plogging, Survivalangebote/Training, Mikroadventure, E-Mobilität, Camping im Wald, übernachten mit Wohnmobilen im Wald, Trekkingcamps, Themenwege, Inline-Skating ⁷ , Wald als Ort für soziale Aktivitäten (Treffen).	Verschiedene Aktivitäten in Verbindung mit Sport (u.a. Fitness, Joggen)	Drohnen, Trailrunning (im alpinen Bereich), E-MTB, E-Biking, Gravelbikes ⁸ , Waldbaden, Baumklettern, Hochseilgärten ⁹
Aktivitäten, die an Bedeutung gewinnen werden (Trendaktivitäten)	Mikroadventure, Tourenanbieter (Selbsttreker, Selbsttouren), E-Bike, Themenwege	E- Mobilität	E- Mountainbike mit grösserer Eindringtiefe in geschützte Gebiete, Skitouren, Schneeschuhwandern, Drohnen, mehr junge Menschen im Wald, gesicherte Klettersteige, Mountainbike-Parks, Trailrunning (im alpinen Bereich), kommerzielle Gesundheitsangebote, Skitouren mit der Stirnlampe Infrastrukturen im Wad wie Aussichtstürme
Quelle	Einschätzung Experten*innen	Einschätzung Experten*innen	Einschätzung Experten*innen

⁷ Dies betrifft ausschliesslich der Kettenforst in Bonn. Dort gibt es asphaltierte Strassen im Wald und dadurch ist diese Aktivität möglich.

⁸ Grabbelbikes sind Rennräder mit dickeren reifen.

⁹ Ist keine neue Aktivität, aber in den Letzten Jahren sind immer mehr solche Gärten entstanden.

4 Herausforderungen und Chancen der Freizeit- und Erholungsaktivitäten

Damit die Waldwirtschaft in der Schweiz frühzeitig agieren kann, ist es wichtig, Herausforderungen und Chancen zu eruieren, die «neue» Freizeit- und Erholungsaktivitäten mit sich bringen werden. Diese sind in Tabelle 6 nach Herausforderungen sowohl aus Sicht des Ökosystems Wald als auch aus Sicht der Gesellschaft dargestellt.

Herausforderungen: Wichtige Herausforderungen **aus Sicht des Ökosystems Wald** in der Schweiz, Deutschland und Österreich sind die zunehmenden Ansprüche an den Wald und die daraus entstehenden Zielkonflikte. Ein Grund dafür ist, dass durch die grossen Mengen an Menschen im Wald neue Pfade entstehen, die zu Wanderwegen werden und die dann von der Mountainbiker Szene weiter ausgebaut werden. Dies hat zur Folge, dass der Druck auf den Wald steigt und dass sich Flächennutzungs- und Zielkonflikte zwischen den Naturschutz und die Erholungsnutzung entwickeln. Diese Konflikte sind dann auch teilweise schwierig zu lösen, weil nicht immer alle Zielgruppen (z.B. Biker) erreichbar sind, da diese nur bedingt organisiert sind. In Deutschland wurde zudem erwähnt, dass die Nichtberücksichtigung von Verboten bzw. Absperrungen (z.B. von Rückegassen für Äste und Holzstämme) zu weiteren Nutzungskonflikten führt. In Österreich entstehen Nutzungskonflikte zwischen verschiedenen Nutzergruppen (u.a. Schneeschuhwanderer vs. Wild, E-Mountainbiker und E-Biker vs. Naturschutz), weil diese vermehrt in abgelegene Waldgebiete drängen und dadurch einen negativen Einfluss auf den Naturschutz haben. In Frankreich wurden keine Herausforderungen aus Sicht des Ökosystems Wald identifiziert, denn viele der Wälder sind nicht so stark belastet, da es ja kein Betretungsrecht auf privaten Waldflächen gibt.

Die erwähnten **Herausforderungen aus Sicht der Gesellschaft** sind vielfältig. In erster Linie wird in der Schweiz und Österreich die Sicherheit von der vorhandenen Infrastruktur für z.B. gesicherte Klettersteige und Bouldern in Frage gestellt. Als Grund wurde erwähnt, dass die Wartungskosten für solche Infrastrukturen nicht immer gesichert seien, und demzufolge sei es fraglich, ob und in welchem Umfang diese gewartet werden. Sicherheitsfragen entstehen auch im Kontext des Klimawandels. Hier wurde erwähnt, dass teilweise Wanderwege aus Sicherheitsgründen gesperrt werden müssen. Das Problem sei jedoch, dass es vielerorts nicht so viele Ausweichmöglichkeiten für die Erholung gäbe. Offen bleibt, wie man mit solchen Situationen umgeht. An zweiter Stelle wurde erwähnt, dass Unfälle mit E-Bikes oder E-Mountainbikes zunehmen, v.a. bei der älteren Generation (Ü60). Die Gründe dafür sind vielfältig. Einerseits fahren vermehrt ältere Personen mit solchen Fahrrädern. Durch die technische Unterstützung seien die E-Bikers zwar in der Lage hochzufahren, hätten jedoch beim Runterfahren nicht immer die physische (muskuläre) Kondition, um das Fahrrad zu beherrschen – mit der Folge, dass schwere Unfälle entstehen. Zudem trage auch die hohe Geschwindigkeit von E-Bikes und E-Mountainbikes zu schweren Unfällen bei

und somit zur Gefährdung von anderen Nutzer*innen (z.B. Zusammenstösse). Hierzu wurde erwähnt, dass dies zu zunehmenden Konflikten mit anderen Nutzer*innen führen könnte.

Tabelle 6. Herausforderungen aus Sicht des Ökosystems Wald und der Gesellschaft bezüglich «neuen» Freizeit- und Erholungsaktivitäten in der Schweiz, Deutschland, Frankreich und Österreich. Quelle: Eigene Darstellung.



	Schweiz	Deutschland	Frankreich	Österreich
Herausforderungen aus Sicht des Ökosystems Wald	Belastung des Waldes durch die grosse Menge an Besuchern	Artenschutz vs. Erholungsnutzung	Keine erwähnt	Nutzungskonflikte (z.B. Schneeschuhwanderer vs. Wild, E-Mountainbiker und Naturschutz)
	Erreichbarkeit und Greifbarkeit von bestimmten Erholungsgruppen (u.a. Biker)	Steigende Nutzungskonflikte		
	Sensibilisierung von bestimmten Nutzern (u.a. Waldkitas)	Nicht Berücksichtigung von Verboten		
	Nutzungs-, Flächennutzungs-, und Zielkonflikte	Belastung des Waldes durch Menge an Besucher		
	Zunehmende Ansprüche an den Wald			
	Wald als Spielzimmer			
	Infrastrukturen (z.B. Parkplätze im Wald)			
Herausforderungen aus der Sicht der Gesellschaft	Sicherheit (z.B. beim Bouldern)	Altern der Gesellschaft - Frage nach Zugänglichkeit und Barrierefreiheit	Verbindung zwischen Lebensweise in Städten (z.B. Sauberkeit) und wie Stadtnahe Wälder bewirtschaftet werden	Sicherheit, Wartung und Sicherung der langfristigen Kosten von Infrastrukturen im Wald (z.B. versicherte Klettersteigen)
	Gefahren im Wald werden nicht erkannt.	Sicherheit (z.B. Auswirkungen von Social-Media Posts und Unfälle)	Steigende Kriminalität	Müll
	Steigende Unfallzahlen (z.B. E-MTB)	Prüfung von Routen von Selbsttreker und Selbstadventurer, dass diese nicht durch gefährdete Bereiche gehen.		Gefährdungspotenzial von anderen Nutzern (z.B. durch E-Bike, E-MTB)
		Müll		Steigende Unfallzahlen (z.B. E-MTB, Nachtskifahren)
		Wenig Verständnis von Seiten Gesellschaft (v.a. junger Leute) gegenüber der Waldbewirtschaftung.		
		Kommunikation mit verschiedenen Zielgruppen (u.a. Jungen)		

In Deutschland und Österreich wurden auch erwähnt, dass Müll im Wald zunehmend ein Problem sei. Hier sagte ein*e Experte*in *«dass es verschiedene Menschen [gibt], die zum erstmal ihre Füsse in den Wald stecken und nicht wissen, wie man sich dort benimmt. Es liegt viel Müll [herum].»* Diese Situation ist natürlich durch Covid geprägt. Nachdem sich die Situation normalisiert hat, muss die Erholungssituation neu evaluiert werden. Falls die Situation so angespannt bleibt wie während Covid, dann muss überlegt werden, ob und in welcher Form Erholungsmanagement-Konzepte für ganze Regionen entwickelt werden müssen – beispielsweise sind Parkplatzkapazitäten nicht für eine so grosse Gästeanzahl ausgelegt.

Chancen: Wie in Tabelle 7 dargestellt haben die Experten*innen auch verschiedene Chancen **aus Sicht des Ökosystems Wald** und aus Sicht der Gesellschaft erwähnt. Durch die vermehrte Nutzung des Waldes für Freizeit- und Erholungsaktivitäten wird als Chance betrachtet, dass es in der Schweiz zu einer Institutionalisierung von bestimmten Freizeit- und Erholungsaktivitäten (z.B. Biken, E-Bike, Skitouren) kommt, um dadurch diese Aktivitäten besser steuern zu können. Zudem wird in der Schweiz und Deutschland als Chance betrachtet, dass durch die jetzige Situation bestehende Konzepte überdacht werden können (z.B. die Rolle vom Ranger vs. die Rolle vom Förster, Besucherlenkung). Des Weiteren könnte die vermehrte Nutzung des Waldes zu einem Perspektivenwechsel führen, d.h. der Wald wird dann mehr geschätzt und die Sensibilisierung gegenüber Waldthemen wird erhöht. In Österreich wird als Chance betrachtet, dass neue Synergien zwischen Tourismus und Waldeigentümer*innen für Waldanliegen entstehen könnten.

Bei den **Chancen aus Sicht der Gesellschaft** wurde in der Schweiz erwähnt, dass es lokal zu einer Erhöhung der regionalen und touristischen Wertschöpfung durch neue Freizeit- und Erholungsaktivitäten kommen kann. Zudem wurde erwähnt, dass der Wald vermehrt als Bewegungsort genutzt wird. Dies könnte wiederum positive Auswirkungen für eine Sensibilisierung gegenüber Waldthemen haben. In Deutschland wurde erwähnt, dass jetzt der richtige Zeitpunkt wäre, durch gezielte Waldbaumassnahmen den Wald zu nutzen, um beispielsweise den Klimawandel greifbarer zu machen. In Frankreich wurde erläutert, dass durch die Bekanntmachung der positiven Effekte des Waldes auf die Gesundheit des Menschen die Chance bestehe, eine Änderung der Einstellung zu Waldthemen zu erzielen. Dies wurde ähnlich in Österreich erwähnt. Jedoch sei es wichtig *«die Angebote, die überall am Entstehen sind [zu lenken]. [Hier geht es konkret] darum, dass gewisse Verhaltensregeln an die Nutzer*innen vorgegeben werden, damit sie sich entsprechen verhalten. Dazu braucht es Informations- oder Sensibilisierungskampagnen zu Waldthemen. Zudem braucht es eine geeignete Beschilderung und Lenkung»*. Da in Österreich kommerzielle Angebote im Wald per Gesetz nicht erlaubt sind, wird als Chance betrachtet, dass Waldeigentümer*innen für die Durchführung von Waldbaden oder Waldtherapie ihr Wald Pachten bzw. Erlaubnisse verteilen können und dadurch neue Geschäftsmodelle und Jobs für Waldpädagogen und Waldtherapeuten entstehen können. Dies wäre eine Win-Win Situation für beide Akteursgruppen. Jedoch brauche es hier wiederum Richtlinien, neue Businessmodelle und entsprechende Ausbildungsplätze.

Tabelle 7. Chancen aus Sicht des Ökosystems Wald und der Gesellschaft bezüglich «neuen» Freizeit- und Erholungsaktivitäten in der Schweiz, Deutschland, Frankreich und Österreich. Quelle: Eigene Darstellung.



	Schweiz	Deutschland	Frankreich	Österreich
Chancen aus der Sicht des Ökosystems Wald	<p>Institutionalisierung von bestimmten Freizeit- und Erholungsaktivitäten (u.a. Biken, Skitouren).</p> <p>Bestehende Konzepte überdenken (z.B. Ranger vs. Förster).</p> <p>Aufbau von Naturverständnis und Naturliebe => Erhöhung der Sensibilisierung</p> <p>Perspektivenwechsel fördern => Wald wird mehr geschätzt.</p>	<p>Bestehende Konzepte überdenken (z.B. Besucherlenkung)</p> <p>Inwertsetzung von Ökosystemleistungen</p>	Keine erwähnt.	<p>Entstehung von neuen Synergien zwischen Tourismus und Waldeigentümer*innen</p> <p>.</p>
Chancen aus Sicht der Gesellschaft	<p>Erhöhung der regionalen & touristischen Wertschöpfung durch neue Freizeit- und Erholungsaktivitäten</p> <p>Wald als Bewegungs- und Begegnungsort</p>	<p>Perspektivenwechsel (z.B. durch Veränderung der Kulisse den Klimawandel greifbar machen).</p>	<p>Bekanntmachung der positiven Effekte von Natur auf die Gesundheit => Änderung der Einstellung zum Wald.</p>	<p>Einfluss der Natur auf die Gesundheit des Menschen</p> <p>Inwertsetzung von Ökosystemleistungen (z.B. Pachten und Erlaubnisse für kommerzielle Angebote im Wald wie z.B. Waldbaden, Waldführungen, etc., und dadurch Sicherung von Arbeitsplätzen im Waldsektor)</p> <p>Förderung der Gesundheit durch die Nutzung von E-Bikes.</p> <p>Nutzung von leerstehenden Forsthäusern und Jagdhütten</p>

5 Fazit

Wie bereits bekannt, konnte diese Studie bestätigen, dass Wandern, Spazieren und Naturbeobachten die beliebtesten Freizeit- und Erholungsaktivitäten in der Schweiz sind. Zuzüglich zu diesen Aktivitäten haben in den letzten fünf Jahren weitere Freizeit- und Erholungsaktivitäten an Bedeutung zugenommen bzw. sind «neu» entstanden, wie beispielsweise E-(Mountain)biking, E-Trotinettes und Fotografieren mit Drohnen. Des Weiteren nehmen Waldschulen und Waldkitas an Bedeutung zu. Zudem zeigen die Ergebnisse, dass individualisierte Aktivitäten (u.a. Mikroadventure) vermehrt von der Gesellschaft gewünscht sind. Es zeigt sich, dass kommerzielle Angebote wie z.B. geführte Waldbaden-Kurse, geführte Wanderungen (z.B. Nachwanderung), und spezielle Erlebnispfade an Bedeutung zunehmen. In diesem Kontext spielen

Tourismusanbieter eine wichtige Rolle als Katalysatoren für die Entstehung von «neuen» oder technisch angepassten (z.B. E-Bike Trails) Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Wald oder in Waldnähe.

Wie die Ergebnisse zeigen, nehmen meditative Aktivitäten (u.a. Waldbaden, Achtsamkeit) rasant an Bedeutung zu. Dies deutet darauf hin, dass sich die gesellschaftlichen Ansprüche (u.a. Entschleunigung) in den letzten Jahren geändert haben. Hierzu bietet der Wald, durch die bekannten positiven Auswirkungen auf die Gesundheit des Menschen (z.B. reduziert die Cortisolwerte im Blut), die beste Kulisse. Es wird erwartet, dass in den nächsten Jahren solche Angebote, die kommerziell angeboten werden, an Bedeutung zunehmen werden. Dies wird auch durch die zwei Weiterbildungslehrgänge gefördert, die seit 2020 in der Schweiz angeboten werden (Waldtherapie und Gesundheitsberatung im integrativen Verfahren¹⁰ und CAS Wald, Landschaft und Gesundheit¹¹). Beide Weiterbildungslehrgänge richten sich primär an Psychotherapeut*innen aller Verfahren; Psycholog*innen; Ergo-, Physio-, Aktivierungs-, Bewegungs-, Kunst- und Musiktherapeut*innen; Sozial- und Heilpädagog*innen, Lehrer*innen; Ärzt*innen; Fachleute Gesundheit; Seelsorger*innen; Wald-, Natur- und Umweltfachleute.

Wie bereits bekannt sind Wälder in Stadtnähe intensiv genutzt. Durch die Entstehung von «neuen» Freizeit- und Erholungsaktivitäten und durch die Suche nach Individualismus im Wald wird erwartet, dass die Konflikte zwischen den Freizeit- und Erholungsnutzer und die Zielkonflikte zwischen den verschiedenen Ökosystemleistungen des Waldes zunehmen werden. Dies wird erfordern, dass aktuelle Managementkonzepte überdacht werden und dass neue Erholungskonzepte erarbeitet werden. In diesem Kontext wird sich die Frage stellen inwiefern Rangers eine Rolle in Erholungswäldern spielen können bzw. inwiefern die Rolle des Försters in diesen Waldgebieten überdacht werden soll.

Es wird erwartet, dass mit zunehmendem Klimawandel, vermehrt die Gesellschaft den Wald aufsuchen werden, da dieser der einzige Ort sein wird, wo es kühl ist. Mit zunehmender Trockenheit werden auch bestimmten Waldgebieten (wie z.B. dies der Fall war in Basel in 2018) gesperrt werden müssen, um die Sicherheit der Besucher gewährleisten zu können. In diesem Kontext werden Besuchermanagement Konzepte, Lenkungsmaßnahmen und Alternativen an Bedeutung zunehmen.

Zuletzt lässt sich sagen, dass viele der identifizierten Herausforderungen (z.B. Altern der Gesellschaft und ihre Bedürfnisse an den Wald) sich nicht nur im Wald lösen lassen, sondern diese müssen integral und holistisch angegangen werden in dem auch anderen Sektoren (u.a. Raumplanung) in der Erholung- und Waldplanung (v.a. in stadtnahen Wäldern) integriert werden.

¹⁰ <https://www.integrative-therapie-seag.ch/kompaktlehrgang-waldtherapie>

¹¹ <https://www.zhaw.ch/de/lsvm/weiterbildung/detail/kurs/cas-wald-landschaft-gesundheit/>

6 Referenzen

- Brandli, U.-B.; Abegg, M.; Allgaier Leuch, B. (Red.) (2020). Schweizerisches Landesforstinventar. Ergebnisse der vierten Erhebung 2009–2017. Birmensdorf, Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL. Bern, Bundesamt für Umwelt. 341 S.
- Frick, J. & Buchecker, M. (2009). Ansprüche an die Wohnumgebung im periurbanen Raum. Forschungsbericht. Birmensdorf: Eidg. Forschungsanstalt WSL.
- Graf, O. (2018). Freizeitaktivitäten in der Natur. Studie im Auftrag des Bundesamts für Umwelt (BAFU) und des Vereins Natur & Freizeit. Bern, 174 S.
- Gasser, K., Kaufmann-Hayoz, R. (2005). Wald und Volksgesundheit – Literatur und Projekte aus der Schweiz. Umwelt Materialien Nr. 195, Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Bern. 34 S.
- Hunziker, M.; von Lindern, E.; Bauer, N.; Frick, J. (2012). Das Verhältnis der Schweizer Bevölkerung zum Wald. Waldmonitoring soziokulturell: Weiterentwicklung und zweite Erhebung – WaMos 2. Birmensdorf, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL. 180 S.
- Iringarter, C.; Degenhardt, B.; Buchecker, M. (2010). Naherholungsverhalten und -ansprüche in Schweizer Agglomerationen. Ergebnisse einer Befragung der St. Galler Bevölkerung 2009. [published online December 2010] Available from World Wide Web <http://www.wsl.ch/publikationen/pdf/10800.pdf> Birmensdorf, Eidg. Forschungsanstalt WSL; 55 S
- Ketterer Bonnelame, L., Siegrist, D. (2018). Naherholungstypen – Entwicklung einer Typologie von Erholungssuchenden als Basis für die Planung und Gestaltung von naturnahen Naherholungsräumen. Forschungsbericht. Schriftenreihe des Instituts für Landschaft und Freiraum. HSR Hochschule für Technik Rapperswil, Nr. 16. Rapperswil. ISSN 1662-5684, ISBN 978-3-9524933-1-1.
- Mayring, P. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen Und Techniken [Qualitative Content Analysis. Theoretical Foundation and Basic Procedures]. Beltz Verlag, Weinheim und Basel, 144 S.
- Tobias, S. (2014). Zukunftsbilder für die Landschaft in vier periurbanen Regionen Der Schweiz. WSL Ber. 7: 69 S.

Anhang

Anhang 1: Liste der Interviewpartner in der Schweiz

Nr.	Name	Institution	Region
1	Hans Kistler	ASTRA	Schweiz
2	Gisele Jungo	BAG	Schweiz
3	Nadja Mahler	BASPO	Schweiz
4	Lukas Friedli	Waldschweiz	Schweiz
5	Tessa Hegetschweiler	Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft	Zürich
6	Frederick Schneider	Kanton Fribourg	Fribourg
7	Nicole Aebli	Swiss Rangers	Schweiz
8	Roger Wirz	Forstbetrieb Region Aarau	Aarau
9	Samuel Wyttenbach	Swiss Olympics	Schweiz
10	Breton Benoit	Kt. Genf	Genf
11	Ursula Bornhauser	Fachgruppe Orientierungslauf und Umwelt	Schweiz
12	Tobias Tschopp	Pfadibewegung Schweiz	Schweiz
13	Olivia Grimm	Schweizer Wanderwege	Schweiz

Anhang 2: Liste der Interviewpartner im benachbarten Ausland

Nr.	Name	Institution	Land
1	Therese Palm	FVA	Deutschland
2	Hannes Weinberger	FVA	Deutschland
3	Arne Arnberger	BOKU	Österreich
4	Jakob Derks	EFI	Deutschland
5	Jeoffrey Dehez	INRAE	Frankreich
6	Andreas Muhar	BOKU	Österreich
7	Marius Mayer	Universität Innsbruck	Österreich / Deutschland

Anhang 3: Interviewfrage

1. Welche sind die fünf wichtigsten Freizeit- und Erholungsaktivitäten in der Schweiz? Bitte wählen Sie diese aus der Liste (Excel)
2. Wenn sie diese (fünf wichtigsten) Anteilsmässig beschreiben würden, welchen Anteil an die Gesamtheit machen diese aus (1 wenig, 2 mässig, 3 viel)?
3. Denken Sie, dass diese Freizeit- und Erholungsaktivitäten vermehrt in den Wald drängen?
4. Welche «neuen» Freizeit- und Erholungsaktivitäten sind in der Schweiz in den letzten fünf Jahren entstanden? Bitte beschreiben Sie diese.
5. Von diesen neuen Freizeit- und Erholungsaktivitäten, welche denken Sie werden sich in der nahen Zukunft an Bedeutung zunehmen?
6. Welche Herausforderungen und Risiken sehen Sie in diese neuen Aktivtäten? Gibt es auch Chancen zu nutzen?

Anhang 4: Tabelle mit Freizeit- und Erholungsaktivitäten im Schweizer Wald auf Instagram

#schweizerwald	Anzahl Nennungen								
	2021	2020	2019	2018	2017	2016	2015	2014	Total
Fotografie	24	45	28	16	4	6	0	0	123
Natur/Landschaft beobachten ^(a)	12	25	33	20	7	4	1	0	102
Spazieren	14	27	19	8	6	4	1	1	80
Wandern	8	21	12	9	6	1	0	0	57
Hund ausführen	9	15	9	3	3	2	0	0	41
Tiere beobachten ^(a)	5	10	5	4	2	0	0	0	26
Pilze sammeln	0	6	7	1	0	1	0	1	16
Pflanzen sammeln (z.B. Heil- und Pflanzenkräuter oder Wildgemüse)	12	1	2	0	0	0	0	0	15
Grillieren	6	1	2	1	0	1	0	0	11
Kunst (z.B. Malen oder Gestalten)	1	6	3	1	0	0	0	0	11
Joggen	1	4	3	1	0	0	0	0	9
Waldbaden	3	2	3	1	0	0	0	0	9
Mountainbiken	1	4	0	2	1	0	0	0	8
Lagerfeuer	4	0	1	2	0	0	0	0	7
Spielen	4	1	1	0	1	0	0	0	7
Drohnenflug	2	3	0	0	0	0	0	0	5
Waldschulen	1	3	1	0	0	0	0	0	5
Picknicken	0	0	1	2	0	0	0	0	3
Freiwilligenarbeit	1	0	1	0	0	0	0	0	2
E-MBT	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Holzarbeiten ^(c)	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Klassisches Bergsteigen	0	0	0	1	0	0	0	0	1
Reiten	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Vita-Parcours	0	0	1	0	0	0	0	0	1

(a) Die Aktivität «Tiere beobachten» ist eine Teilkategorie von «Natur/Landschaft beobachten». Das heisst, es sind alle Beiträge von «Tiere beobachten» auch bei «Natur/Landschaft beobachten» mitgezählt worden. «Tiere beobachten» wurde separat ausgewiesen, da bei einigen Beiträgen explizit auf Tiere verwiesen wurden. Da Tiere jedoch Teil der Natur sind, wurden sie zur übergeordneten Kategorie «Natur/Landschaft beobachten» dazugezählt.

(b) Die Aktivität «Kräuter sammeln» beinhaltet sowohl Heil- als auch Küchenkräuter.

(c) Die Aktivität «Holzarbeiten» beinhaltet Beiträge, bei denen erkennbar war, dass es sich um eine Freizeitaktivität handelt. Beiträge, wo Holzarbeiten in einem professionellen Rahmen ausgeführt wurden, sind der Kategorie «Nicht zuordnungsbarer Beiträge» zugeordnet.